

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: - (1916)
Heft: 6

Artikel: Naturchronik für den Monat Mai 1916
Autor: Coaz, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Lenz nun seinen Einzug gehalten hat. Doch schon vom 11. an versetzten uns rauhe Luftströmungen aus Norden und Westen mit häufigen Schneefällen und tiefen Temperaturen für längere Zeit wieder in den Winter zurück. Nach einigen warmen Föhntagen mit Tauwetter und Regen trat in der Nacht vom 22./23. heftiges Schneegestöber ein und am Ostermorgen bot die ganze Gegend wieder einen echt winterlichen Anblick. Am 24. hörten die Niederschläge auf und von da an bis zum Monatsschlusse herrschte wieder wärmere, trockene Witterung vor. Obwohl der April uns viel mehr Sonnentage als die vorhergehenden Monate gebracht und zudem längere Föhnperioden aufwies, war die Schneeschmelze während des ganzen Monats eine eher geringe, so daß auch in diesem Jahre Ende April der obere Teil des Tales mit einer kompakten, nahezu 1 m dichten Schneeschicht bedeckt ist und in den höheren Lagen noch ungewöhnlich große Schneemassen vorhanden sind. Die Vegetation blieb daher sehr im Rückstande und selbst an exponierten, sonnigen Halden sind kaum die ersten Frühlingsblumen zum Vorschein gekommen.

April 2. Oberhalb der Brücke von Sils-Baselgia ist die sogenannte „Kiesgrubenlawine“ niedergegangen, hat die Landstraße in einer Länge von 106 m 4—5 m hoch mit Lawinenschnee aufgefüllt und ist bis zum Silsersee vorgedrungen; Mehrere junge Bäumchen sind dabei mitgerissen worden. Seit 1901 soll daselbst kein größerer Lawinensturz mehr erfolgt sein. April 11. Von St. Moritz abwärts wird wieder der Wagen benutzt. April 14. Talstraße bis Silvaplana für den Wagen geöffnet. April 15. Mittlere Schneehöhe in der Talfläche Silvaplana-Surlej 115 cm, in der Silserebene 128 cm, Maximum 1,5 m. April 22. Erster Postwagen bis Sils-Baselgia; nach dem starken Schneefall vom 22./23. konnte aber der Schlitten von Maloja abwärts neuerdings für einige Tage bis zu oberst am Silvaplanersee benutzt werden. Solange Schlittbahn im Tale wie in diesem Frühjahr hat man im Oberengadin seit vielen Jahren nicht mehr gehabt; fuhr doch in diesem Winter der Postschlitten von Silvaplana abwärts mit Unterbruch von fünf Tagen im Dezember ganze fünf Monate, vom 13. November bis 14. April. April 30. Unterer Teil des Tales und sonnige Halden weit hinauf größtenteils schneefrei; in der Talfläche Silvaplana-Surlej lagert der Schnee im Mittel 85 cm hoch, in der Silserebene 115 cm; an einzelnen Stellen am Waldessaum konnte noch 160—175 cm hoher Schnee gemessen werden.

Naturchronik für den Monat Mai 1916.

C. Coaz.

1.—31. Witterung in Chur: Mit warmen, klaren Föhntagen nahm der Mai seinen Anfang. Nachdem am 5. mittags die Temperatur über 22 Grad gestiegen, fiel abends nach eingetretenem Westwind ein schwacher Regen. Am 6. herrschte tagsüber bereits wieder der Föhn, dem abends neuerdings Westwind mit Regen folgte. Der 7. war wieder

ein Föhnstag. In der Nacht vom 7./8. hatte sich eine starke Abkühlung eingestellt, und am 8. regnete es bei heftigem Nordwind den ganzen Tag. Der 9. und 10. brachten prächtiges Wetter. Die kühle Temperatur hielt aber weiter an. Vom 11.—14. zeigte sich der Himmel vorwiegend bewölkt oder bedeckt. Der 14. (Bonifaz) war ein trüber Regentag. Am 15. morgens lag an den Berghängen bis zirka 1000 m ü. M. herunter Neuschnee. Am 15. mittags begann der Himmel sich aufzuheitern, und es folgte eine Schönwetterperiode, die bis zum 22. anhielt. Am 22. abends hatten wir in Chur das erste Gewitter, und nachts wiederholte sich dasselbe, von starkem Regenfall begleitet. Vom 23.—26. warmes Föhnwetter, bei vorwiegend bewölktem Himmel. Am 26. setzte wieder Westwind ein, und abends regnete es. Regenfälle brachten auch der 28. und 30. Der verflossene Mai darf als ein warmer und der Vegetation äußerst zuträglicher Monat bezeichnet werden. Der tiefste Thermometerstand wurde von der meteorologischen Station am 9. morgens mit 5,0 Grad und der höchste am 22. mittags mit 24,5 Grad Celsius registriert.

Die Heuernte war in Chur Ende Mai bereits in vollem Gange. Sie wird als eine mittlere eingeschätzt.

Der Bericht von Herrn A. Flugi über die Witterung im Oberengadin lautet: Mai 1.—4. trübes, warmes Föhnwetter mit starker Bewölkung, worauf dann vom 5.—6. anhaltender Regen fiel, der in der Nacht vom 6./7. in Schneefall überging. Ebenso hat es am 8. nachmittags eine Zeitlang heftig geschneit und gestürmt wie mitten im Winter, und abends war der obere Teil des Tales wieder mit einer 20 cm hohen Neuschneesicht bedeckt. Auch in den darauffolgenden Tagen blieb die Witterung vorwiegend trüb, regnerisch und rau und am 14. hatten wir neuerdings leichten Schneefall bis in die Talsohle. Mit dem 15. jedoch trat eine Wendung zum Bessern ein; es folgten viele ganz heitere, warme, trockene Frühlingstage. In dieser Zeit haben Föhn und Sonnenschein mit den selbst im Tale noch reichlichen Schneemengen tüchtig aufgeräumt, und hat sich der Schnee sonnenwärts aus der Talsohle bis in die Region der Alpenweiden zurückgezogen. Vom 24. an begann eine neue Schlechtwetterperiode, die uns bis Monatschluß regnerische, kühlere Witterung brachte, der reichlich fallende, warme Regen war indessen für die Entwicklung der Vegetation auf Wiesen und Weiden sehr günstig. Die Monatstemperatur des verflossenen Monats erreichte in Bevers 7 Grad C., war somit um mehr als 1 Grad C. höher als das langjährige Monatsmittel, trotzdem an 16 Tagen die Quecksilbersäule des Thermometers nachts unter dem Gefrierpunkt gesunken war und Temperaturen bis zu —3,5 Grad Celsius registriert wurden. Maximaltemperatur des Monats 19,5 Grad Celsius am 22. An sieben Regen- und drei Schneetagen fiel in Bevers 53 mm Niederschlag = 80% der normalen Niederschlagssumme des Monats Mai.

Mai 3. Malojapaß für das Rad offen. Seit dem Jahre 1898 (Mai 1.) hat man über den Maloja nicht mehr so lange Schlittbahn gehabt.

Mai 15. In der Silserebene liegt der Schnee im Mittel noch 50—60 cm hoch. Mai 20. St. Moritzersee eisfrei. Talsohle Silvaplana-Campfer schneefrei. (Die gegenüber Silvaplana gelegene Talfläche Surlej wurde erst am 25. schneefrei.) Mai 21. Unterer Silvaplanersee eisfrei. Mai 22. Silserebene schneefrei. Mai 23. Campferersee eisfrei. Mai 25. Julierpaß für das Rad offen; noch später erfolgte die Eröffnung dieses Passes für den Wagenverkehr 1903 am 26. Mai und 1910 am 30. Mai. Mai 27. Ganzer Silvaplanersee eisfrei. Mai 29. Silsersee eisfrei. Mai 31. Schneegrenze sonnenseits zirka 2200 m, auf der Schattenseite reicht der Winterschnee an vielen Stellen bis zu den Ufern des St. Moritzer-, Silvaplaner- und Silsersees herunter, somit Schneegrenze daselbst in 1800—1850 m. Die höheren Alpenweiden des Tales sind noch mit tiefem Schnee bedeckt.

Im Rosegtal sind dieses Jahr den zahlreichen Lawinen viele Gemsen zum Opfer gefallen. Man schätzt deren Zahl nach den zum Vorschein kommenden Leichen auf über 50.

Über die Witterung im Bergell schreibt uns Herr Präsident Giovanoli: Buntgeschmückte Felder begrüßten im Tale der Maira den Einzug des Wonnemonats und mit prächtigem Frühlingswetter begann derselbe seinen Lauf. Ein wolkenloser tiefblauer Himmel prangte während den ersten vier Maitagen. Am 4. abends trat Bewölkung ein und es folgten fünf Tage mit warmem Regen, der den Kulturen sehr gelegen kam. Am 8. heiterte sich das Wetter wieder auf und hielt sich bis zum 12. Dann folgte während zwei Tagen ergiebiger Regen mit etwas kühlerer Temperatur. Die Eisheiligen sind sehr glimpflich und manierlich vorübergegangen. Am 14. trat Aufheiterung ein. Es folgte bis zum 24. eine Reihe schöner Tage mit veränderlicher Bewölkung. Am 24. abends ballte sich im Westen dunkles Gewölk zusammen, schwarze Wolken zogen über das Tal und es trat bis gegen Ende des Monats Regenwetter mit starken Niederschlägen ein. Bei herrlichem Wetter hat sich der Monat Mai dann wieder verabschiedet. In Soglio hatten wir während des ganzen Monats 15 Regentage mit einer Niederschlagsmenge von 195,6 mm.

Rüfe in der Viamala. Am 3. Mai mittags ging in der Viamala zwischen Rongellen und der ersten Viamalabrücke eine große Rüfe nieder und deckte die Straße fast zwei Meter hoch zu. Doch gelang es einer Sappeurkompagnie, die Straße schon nach einigen Stunden für den Fuhrwerkverkehr wieder frei zu machen.

Felssturz in Felsberg. Am 23. Mai, zwischen 1 und 1/2 Uhr, ging unter starkem Getöse im alten Bergsturzgebiet ein Felssturz nieder, wie er schon seit langer Zeit nicht mehr beobachtet wurde. Der kleine Wald unterhalb der Rüfe ist beinahe vollständig zerstört. Felsblöcke von der Größe eines Backofens bis zur Größe kleiner Häuser stürzten bis in die umliegenden Wiesen. Ein Beispiel von der Heftigkeit des Sturzes gibt deutlich ein in der Wiese stehender starker Kirschbaum, der ganz zerfetzt wurde. („N. B. Ztg.“)

Aus verschiedenen Talschaften des Kantons wird wieder ein starkes Auftreten des Apfelblütenstechers gemeldet.